

Oscar Peterson's Easter Suite

Harald Schroeter-Wittke

Der 1925 im kanadischen Montreal geborene Jazzpianist Oscar Peterson gilt seit über 60 Jahren als einer der wichtigsten Jazzpianisten. Aufgrund seiner phänomenalen Technik – er ist ein Urenkelschüler von Franz Liszt – und seiner Stil- und Ausdrucksvielfalt hat er alles gespielt, was man im Jazz spielen kann. Neben seiner unglaublichen Leichtigkeit und Fingerfertigkeit ist besonders seine linke Hand hervorzuheben, mit der er seinen Stücken die unterschiedlichsten Klangfarben gibt.

1984 beauftragte ihn die South Bank Show, eine Passionsmusik zu komponieren, die an Good Friday 1984 von der BBC erstmals ausgestrahlt wurde, was die BBC seitdem regelmäßig wiederholte. Diese Aufnahme vom 24.4.1984 ist das einzige von Peterson existierende Dokument der Easter-Suite, das wir haben. 2004 kam sie als DVD heraus, zusammen mit den Interviews im Vorfeld der Aufnahme, in denen das Jazz-Trio (Oscar Peterson, Piano – Nils-Henning Ørsted Pedersen, Bass – Martin Drew, Drums) Aufbau und Motivik der Easter-Suite erläutern. Obwohl sie ziemlich unbekannt ist, gilt die Easter-Suite als eine der Hauptwerke Oscar Petersons.

Peterson war zunächst sehr skeptisch, ob sich eine Passionsmusik mit seinem Jazz-Stil überhaupt verifizieren ließe. Denn sein Jazz hat eher einen fröhlichen Grundcharakter, der nicht mit dieser Geschichte zusammenpasst. Er entschloss sich

dennoch zu dieser Komposition, nachdem er die Passionsgeschichte von Ostern her zu lesen begann, weshalb sie auch Easter Suite heißt. Seine Frömmigkeit atmet vor allem Zuversicht und Vertrauen in dieses unfassbare Geschehen, gepaart mit der Darstellung von Fragen. Peterson komponiert seine Stücke, indem er sich zunächst über die „line“ klar wird, das Auf und Ab, die Höhe- und Tiefpunkte, die dramatische Struktur einer Suite. So nimmt er die Passionsgeschichte, ohne sich mit anderen Kompositionen dieses Genres auseinander zu setzen, und findet dort eine Linie, die in seiner 9-sätzigen Suite Gestalt gewinnt:

1. The Last Supper
2. The Garden Of Gethsemane
3. Denial
4. Why Have You Betrayed Me?
5. The Trial
6. Are You Really King Of The Jews?
7. Why Hast you Forsaken Me?
8. Jesus Christ Lies Here Tonight
9. He Has Risen

Das nur etwas über eine Minute dauernde Abendmahl des Klavier solo geht gleich in Satz 2, den Garten Gethsemane über, in dem der Bass viel Melodiarbeit zu leisten hat. Peterson knüpft hier durchaus an das Genre heiterer Gartenmusik an. In der Verleugnungsszene im 3. Satz begegnen die Frage nach „Bist Du nicht auch einer von diesen?“ und die Verleugnung derselben in schnell aufeinander drängenden Folgen, die plötzlich abbrechen. Die Frage Jesu an Judas im 4. Satz atmet enttäuschte Traurigkeit und kommt völlig ohne Vorwurf aus. Die Gerichtsszene wird von militärischen Trommeln begleitet und zeigt so die Gewalt, die hier

zutage tritt. Dieser 5. Satz bildet das Zentrum der gesamten Suite. Im 6. Satz geschieht die Frage, ob Jesus wirklich der König der Juden sei, im Zusammenhang anderer bedrängender Fragen, die den Zuhörenden um die Ohren fliegen. Die Komplexität der über einander liegenden Rhythmen macht auf die dilemmatische Struktur dieser Szene aufmerksam. Die Frage nach der Gottverlassenheit im 7. Satz stellt Jesus bei Peterson nicht als schreiende Klage, sondern als klassisches Zitat, analog zu Jesu Zitat von Ps 22,2. Diese Frage wird nun ebenso wie die Frage an Judas als traurige Enttäuschung musikalisch weiter entwickelt, wobei der Bass den letzten Atemhauch verklängen lässt. Was zunächst ungewöhnlich klingt, wird theologisch umso bemerkenswerter, da Jesu Frage an Judas und an Gott denselben Ton treffen. Der Passionschoral „Jesus Christ Lies Here Tonight“ bezieht das gesamte Passionsgeschehen ähnlich wie im Bachschen Passionschoral auf die Musizierenden, seien sie Spieler oder zuhörende Gemeinde. Stilistisch ist dieser 8. Satz als langsamer Jazz-Walzer, als Wiegenlied gestaltet: Jesus wird zu Grabe getragen, schlafen gelegt. Den Abschluss bildet ein fulminantes Finale, ausgelassen, fröhlich, witzig: He Has Risen. Hier darf ruhig das Osterlachen gehört werden.

Peterson klammert die Kreuzigung musikalisch aus. Er umspielt sie – voller Vertrauen auf ein Happyend. In den unbeantworteten drei großen Fragen der Passionsgeschichte kommt zugleich die Abgründigkeit dieses unbegreiflichen Geschehens zur Geltung. Peterson ist damit eine Easter

Suite gelungen, die weder triumphalistisch ist noch in der Passion stecken bleibt, sondern im Medium tief- und abgründiger Unterhaltungsmusik einen gefallen(d)en Jesus zu Gehör bringt, der diejenigen, denen diese Suite gefällt, aufrichtet.

2006 hat das Bielefelder Jazztrio Olaf Kordes (Piano) – Wolfgang Tetzlaff (Kontrabass) – Karl Godejohann (Schlagzeug) im Selbstverlag Oscar Peterson's Easter Suite abgehört und erneut eingespielt, so dass nun auch eine CD-Aufnahme vorliegt, die zeitgenössischen Hör-Ansprüchen genügt: olafkordes@aol.com.